



Teilnehmerunterlagen



Lehrgang
Truppmann, Teil 1:
Feuerwehr-Grundausbildung

vom _____ bis _____

in _____



TM 1 2.1 Rechtsgrundlagen und Organisation der Feuerwehr

1. Welche Rechtsgrundlagen für die Feuerwehren gibt es?

- Bayerisches Feuerwehrgesetz mit Ausführungsverordnung und
- Vollzugsbekanntmachung
- Feuerwehr-Dienstvorschriften
- Bayerisches Katastrophenschutzgesetz
- Sozialgesetzbuch VII
- Unfallverhütungsvorschriften
- Sonstige Vorschriften und Richtlinien

2. Wessen Pflichtaufgabe ist die Sicherstellung des Abwehrenden Brandschutzes und der ausreichenden Technischen Hilfe?

- Es ist die Pflichtaufgabe der Gemeinde

3. Wer übernimmt die Aufgaben des Abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Hilfe?

- Die Aufgabe übernimmt die Feuerwehr

4. Was versteht man unter dem Begriff Abwehrender Brandschutz?

- Abwehrender Brandschutz umfasst Maßnahmen zur Bekämpfung von Gefahren, die durch Brände entstehen

Beispiele

- ▶ Dachstuhlbrand
- ▶ Zimmerbrand
- ▶ Scheunenbrand
- ▶ Brand- und Explosionsgefahr beseitigen

5. Was versteht man unter dem Begriff Technischer Hilfsdienst?

- Technischer Hilfsdienst (technische Hilfeleistung) umfasst Maßnahmen zur Bekämpfung von Gefahren aus Anlass verschiedener Ereignisse

Beispiele

Unglücksfälle

- ▶ Verkehrsunfall, Person eingeklemmt
- ▶ Arbeitsunfall, Landwirt liegt ohnmächtig im Silo
- ▶ Beseitigen gefährlicher Verkehrshindernisse

Notstände

- ▶ Hochwasser
- ▶ Damm droht zu brechen



TM 1 2.1 Rechtsgrundlagen und Organisation der Feuerwehr

6. Welche Arten von Feuerwehren kennen Sie?

- Freiwillige Feuerwehr
- Pflichtfeuerwehr
- Berufsfeuerwehr
- Werkfeuerwehr
- Sonstige Feuerwehren

7. Die Bevölkerung hat Pflichten bezüglich Brandverhütung, Brandmeldung und Brandbekämpfung! Nennen Sie Beispiele!

- Elektrische Geräte während des Betriebes ausreichend beaufsichtigen
- Brände und Unglücksfälle melden
- Entstehungsbrände bekämpfen
- Hilfeleistungen bei Unfällen
- Jeder geeignete Gemeindegewohner vom 18. bis zum 63. Lebensjahr kann zum Feuerwehrdienst durch die Gemeinde herangezogen werden
- Bei Aufforderung durch Einsatzleiter können auch Privatpersonen zur Hilfeleistung herangezogen werden
- Feuerwehrleute dürfen Sachen entfernen, die den Einsatz behindern (Duldung durch Besitzer)
- Feuerwehrleute dürfen fremde Gebäude, Grundstücke und Schiffe im Einzelfall betreten und benutzen (Duldung durch Besitzer)

8. Wann dürfen Geschwindigkeitsbeschränkungen durch die Feuerwehr in angemessener Höhe überschritten werden?

- Sie dürfen unter größtmöglicher Sorgfalt und äußerster Vorsicht unter gebührender Berücksichtigung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung überschritten werden



TM 1 2.2 Rechte und Pflichten des Feuerwehrdienstleistenden

- 1. Wo liegt der wesentliche Unterschied zwischen aktivem und passivem Wahlrecht in der Feuerwehr?**
 - Aktives Wahlrecht heißt: Ich darf wählen
 - Passives Wahlrecht heißt: Ich kann gewählt werden

- 2. Für welche Dienstleistungen ist der Feuerwehrdienstleistende von der Arbeit freizustellen?**
 - Einsätze
 - Ausbildungsveranstaltungen
 - Sicherheitswachen
 - Bereitschaftsdienst

- 3. Wer ist in erster Linie für den Ersatz von Sachschäden in Ausübung des Dienstes zuständig?**
 - Gemeinde

- 4. Was ist bei einem Unfall im Feuerwehrdienst zu veranlassen?**
 - Sofort Meldung an Gruppenführer und Kommandanten und Eintrag ins Verbandbuch
 - Kommandant erstattet Unfallanzeige über die Gemeinde an den Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband
 - Beim Arztbesuch mitteilen, dass es sich um einen Feuerwehrdienstunfall handelt und der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband der zuständige Unfallversicherungsträger ist

- 5. Unter welchen Voraussetzungen dürfen Feuerwehranwärter ab dem 16. Lebensjahr an Einsätzen teilnehmen?**
 - Die Feuerwehr-Grundausbildung muss abgeschlossen sein
 - Der Anwärter ist einem erfahrenen Feuerwehrdienstleistenden im Einsatz zuzuordnen
 - Der Anwärter darf nur außerhalb des unmittelbaren Gefahrenbereiches eingesetzt werden

- 6. Von wem erhält der Trupp grundsätzlich Weisungen?**
 - Vom Gruppen- oder Staffelführer

- 7. Welche Pflichten ergeben sich bezüglich der Dienst- und Schutzkleidung?**
 - Der Feuerwehrdienstleistende hat die Pflicht, die Dienst- und Schutzkleidung im Feuerwehrdienst zu tragen und bei Bedarf zu reinigen und instandzuhalten

- 8. Was ist bei einer Dienstverhinderung zu tun?**
 - Falls aus dringenden wirtschaftlichen, familiären Gründen oder wegen Krankheit Übungen bzw. Veranstaltungen nicht besucht werden können, hat sich der Feuerwehrdienstleistende zu entschuldigen



TM 1 2.3 Aufgaben, Organisation und Einrichtungen des Zivil- und Katastrophenschutzes

- 1. Welches Gesetz regelt den Verantwortungsbereich der Gemeinden im Katastrophenschutz?**
 - In Bayern regelt es das Bayerische Katastrophenschutzgesetz (BayKSG)
- 2. Was wird im Sinne des BayKSG als eine Katastrophe bezeichnet?**
 - Sehr großes Schadensereignis
 - Viele Einsatzkräfte, auch verschiedener Organisationen, notwendig
 - Einheitliche Führungsorganisation notwendig
- 3. Wer bestimmt im Regelfall, ob ein großes Schadensereignis zum Katastrophenfall (K-Fall) erklärt wird?**
 - Dafür ist die Katastrophenschutzbehörde zuständig, deren Aufgaben in erster Linie die Kreisverwaltungsbehörde wahrnimmt
 - Diese übernimmt dann auch die Gesamteinsatzleitung und bestimmt im Voraus, wer an der Schadensstelle die Leitung über die Einsatzkräfte hat (Örtlicher Einsatzleiter)
- 4. Welche sind die wesentlichen Merkmale des Feuerwehrdienstes im Katastrophenschutz?**
 - Das wesentliche Aufgabenfeld der Feuerwehren ändert sich auch im K-Fall kaum
 - Die Einsatzdauer ist meist ein Vielfaches der alltäglichen Feuerwehreinsätze
 - Der Dienst im Katastropheneinsatz wird mit allen Rechten und Pflichten wie im (normalen) Feuerwehreinsatz verrichtet
- 5. Welchen Zweck erfüllt der Zivilschutz des Bundes?**
 - Durch den Zivilschutz trifft der Bund notwendige Vorsorgemaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung im Verteidigungsfall
- 6. Welche Bereiche umfasst der Zivilschutz des Bundes?**
 - Der Zivilschutz des Bundes umfasst folgende Bereiche:
 - ▶ Selbstschutz
 - ▶ Warnung der Bevölkerung
 - ▶ Schutzbau
 - Aufenthaltsregelung
 - Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit
 - Schutz von Kulturgut



TM 1 2.3 Aufgaben, Organisation und Einrichtungen des Zivil- und Katastrophenschutzes

7. Durch welche Komponenten ergänzt der Bund die für den „friedensmäßigen Katastrophenschutz“ vorhandenen Einrichtungen und Geräte der Länder und Gemeinden?

Beispiele

- Schlauchwagen SW 2000-Tr
- Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS
- Dekon-Lkw P
- ABC-Erkundungskraftwagen

8. Welche Grundrechte können im friedensmäßigen Katastrophenschutz und im Verteidigungsfall eingeschränkt werden?

- Recht auf körperliche Unversehrtheit
- Freiheit der Person
- Freizügigkeit
- Unverletzlichkeit der Wohnung



TM 1 3 Brennen und Löschen

1. Was versteht man unter Brennen?

- Brennen ist eine chemische Verbindung von brennbarem Stoff und Sauerstoff
- Dabei wird Energie in Form von Wärme und Licht (= Feuer) frei

2. Welche Voraussetzungen müssen für die Verbrennung erfüllt sein?

- Für die Verbrennung müssen drei Voraussetzungen erfüllt sein:
Brennbarer Stoff, Sauerstoff und Wärme

3. Welche Bedeutung hat Sauerstoff für den Verbrennungsvorgang?

- Sauerstoff ist nicht brennbar, aber ohne Sauerstoff ist keine Verbrennung möglich
- Verbrennung ist intensiver bei besserer Mischung von Sauerstoff und brennbarem Stoff

4. Wann ist eine selbständige Verbrennung möglich?

- Selbständige Verbrennung ohne Wärmezufuhr von außen ist erst beim Erreichen der Mindestverbrennungstemperatur möglich

5. Was entsteht als Ergebnis der Verbrennung?

- Als Ergebnis der Verbrennung entstehen Verbrennungswärme, Verbrennungsgase und Rückstände

6. In welche Brandklassen werden Brände eingeteilt?

- Brandklasse A Brände fester, glutbildender Stoffe
- Brandklasse B Brände flüssiger oder flüssig werdender Stoffe
- Brandklasse C Brände gasförmiger Stoffe
- Brandklasse D Metallbrände
- Brandklasse F Brände in Frittier- und Fettbackgeräten

7. Welche Löschverfahren kommen zur Anwendung?

- Abkühlen
 - ▶ Der brennende Stoff wird unter seine Mindestverbrennungstemperatur abgekühlt
- Ersticken
 - ▶ Der Zutritt von Sauerstoff wird gestört
- Beseitigen
 - ▶ Der brennbare Stoff wird entfernt

8. Welche Löschmittel können den Verbrennungsvorgang stören?

Beispiele

- Wasser, Schaum, Löschpulver, Kohlendioxid, sonstige Löschmittel wie Sand oder Löschdecke



TM 1 4 Fahrzeugkunde

1. Welchem Verwendungszweck dienen Feuerwehrfahrzeuge?

- Feuerwehrfahrzeuge sind Kraftfahrzeuge, die zur Bekämpfung von Bränden, zur Durchführung technischer Hilfeleistungen und / oder für Rettungseinsätze benutzt werden

2. In welche Fahrzeuggruppen werden Feuerwehrfahrzeuge unterteilt?

- Feuerwehrfahrzeuge werden unterteilt in: Einsatzleitfahrzeuge, **Feuerlöschfahrzeuge**, Hubrettungsfahrzeuge, Rüst- und Gerätefahrzeuge, Gerätefahrzeuge Gefahrgut, Nachschubfahrzeuge, Krankenkraftwagen, Mannschaftstransportfahrzeuge, sonstige spezielle Kraftfahrzeuge

3. Wie werden Feuerlöschfahrzeuge unterteilt?

- Feuerlöschfahrzeuge werden unterteilt in: Löschgruppenfahrzeuge, Tanklöschfahrzeuge, Tragkraftspritzenfahrzeuge, sonstige Löschfahrzeuge

4. Welche Löschfahrzeuge haben eine Gruppe 1/8 als Besatzung?

- Eine Gruppe als Besatzung haben alle Löschgruppenfahrzeuge
- Zu ihnen gehören: LF 8, LF 8/6, (H)LF 10/6, LF 16/12, LF 16-TS, (H)LF 20/16

5. Welche der Löschgruppenfahrzeuge haben keinen Löschwasserbehälter?

- Keinen Löschwasserbehälter haben LF 8 und LF 16-TS

6. Für welchen Zweck sind Tanklöschfahrzeuge besonders geeignet?

- Aufgrund ihres Löschwasservorrates dienen sie vornehmlich zur Durchführung eines Schnellangriffes und zur Versorgung von Einsatzstellen mit Löschwasser (z. B. im Pendelverkehr)

7. Welche Tanklöschfahrzeuge haben einen Löschwasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von 2 400 Litern?

- 2.400 Liter Fassungsvermögen haben Löschwasserbehälter der Tanklöschfahrzeuge TLF 16/24-Tr und TLF 16/25

8. Auf welche taktische Einheit (Trupp, Staffel oder Gruppe) ist die feuerwehrtechnische Beladung eines Tragkraftspritzenanhängers abgestimmt?

- Mit den Geräten eines Tragkraftspritzenanhängers kann eine Gruppe bestehend aus 1 Gruppenführer und 8 Feuerwehrdienstleistenden (1/8) eingesetzt werden



TM 1 5 Gerätekunde: Persönliche Ausrüstung

1. Bei welchen Anlässen ist die persönliche Schutzausrüstung zu tragen?

- Persönliche Schutzausrüstung ist von jedem Feuerwehrdienstleistenden bei Ausbildung, Übung und Einsatz grundsätzlich zu tragen

2. Woraus besteht die persönliche Schutzausrüstung?

- Sie besteht aus: Feuerwehr-Schutzanzug, Feuerwehrhelm mit Nackenschutz, Feuerwehr-Schutzhandschuhen und Feuerwehrschtutzschuhwerk

3. Für welche Einsätze ist der Feuerwehr-Schutzanzug geeignet?

- Der geprüfte und zertifizierte Feuerwehr-Schutzanzug ist für alle Einsätze einschließlich Brandbekämpfung im Außenbereich ohne Gefahr einer Stichflammenbildung geeignet

4. Wie ist der Feuerwehr-Schutzanzug zu pflegen?

- Nassen Schutzanzug trocknen (nicht im Trockner)
- Bei Verschmutzung Nass- oder Trockenreinigung (Waschanleitung beachten)
- Nachimprägnierung nach Bedarf
- Zur Aufbewahrung trocken und luftig aufhängen

5. Welchen Zweck hat der Feuerwehrhelm?

- Der Feuerwehrhelm dient dem Schutz vor Kopfverletzungen

6. Welcher Art Schutzhandschuhe werden bei der Feuerwehr getragen?

- Bei der Feuerwehr werden in der Regel 5-Finger-Handschuhe mit langen Stulpen und Verstärkungen getragen

7. Was gehört zur speziellen persönlichen Schutzausrüstung?

- Je nach Einsatzfall (z. B. Leitereinsatz, Einsatz im Straßenverkehr) ist eine zusätzliche Schutzausrüstung erforderlich

Beispiele

- ▶ Feuerwehr-Haltegurt/-Sicherheitsgurt, Feuerwehrbeil mit Schutztasche, Feuerwehrleine mit Leinenbeutel, Feuerwehr-Überjacke, Warnweste, Schnittschutz (Beinlinge), Infektionsschutzhandschuhe

8. Welchen Zweck erfüllen die Infektionsschutzhandschuhe?

- Infektionsschutzhandschuhe dienen dem Schutz vor Infektionen bei der Rettung von verletzten Personen
- Sie sind zusätzlich unter den Feuerwehr-Schutzhandschuhen zu tragen



TM 1 6 Gerätekunde: Löschgeräte, Schläuche, Armaturen

1. Welche Grundsätze gelten für den Einsatz tragbarer Feuerlöscher?

- Feuer in Windrichtung angreifen
- Flächenbrände am Rande beginnend ablöschen
- Von unten nach oben löschen
- Lediglich Tropf- und Fließbrände von oben nach unten löschen
- Genügend Löscher auf einmal einsetzen, nicht nacheinander
- Vorsicht vor Wiederentzündung

2. Wie wird eine Kübelspritze bedient?

- Fuß in den Bodenausschnitt stellen
- Kolbenstange immer bis zum oberen und unteren Anschlag betätigen

3. Wie werden Schläuche unterteilt?

- Sie werden unterteilt in
 - ▶ Druckschläuche
 - ▶ Druckschläuche S
 - ▶ Saugschläuche

4. Wie sind nasse bzw. trockene Druckschläuche zu rollen?

- Nasse (gebrauchte) Schläuche sind einfach zu rollen
- Trockene (saubere) Schläuche sind doppelt zu rollen

5. Wozu dürfen Saugschläuche nicht verwendet werden?

- Saugschläuche dürfen nicht zur Wasserentnahme aus Hydranten verwendet werden

6. Wozu dient ein Übergangsstück?

- Ein Übergangsstück dient zum Verbinden, Reduzieren oder Erweitern der Druckleitungen
- Es gibt die Größen A-B, B-C und C-D

7. Welchen Zweck erfüllt der Stützkrümmer?

- Entlastet den Trupp am B-Strahlrohr (2 statt 3 Feuerwehrdienstleistende am B-Strahlrohr)
- Auch als Knickschutz über scharfe Kanten verwendbar

8. Welche mechanischen Eigenschaften kennzeichnen Vollstrahl und Sprühstrahl?

- Bei der Schaltstellung des Strahlrohres auf Vollstrahl wird das Wasser gebündelt abgegeben
- Der Wasserstrahl hat eine große Wurfweite und eine hohe Auftreffwucht
- Bei der Schaltstellung auf Sprühstrahl wird das Wasser kegelförmig zerstäubt
- Es besitzt eine geringe Auftreffwucht



TM 1 7.1 Rettungsgeräte – Theorie

1. Welchen Anstellwinkel müssen tragbare Leitern haben?

- Tragbare Leitern müssen in einen Anstellwinkel zwischen 65° und 75° aufgestellt werden
- Dieser Anstellwinkel kann, wie auf dem nebenstehenden Bild ersichtlich, mit angewinkeltem Arm überprüft werden



2. Wieviele Steckleiterteile dürfen maximal zusammengesteckt werden?

- Es dürfen höchstens 4 Steckleiterteile zusammengesteckt werden

3. Von wievielen Personen darf eine Schiebleiter belastet werden?

- Eine Schiebleiter darf von höchstens 2 Personen belastet werden

4. Welche Steighöhe kann in der Regel mit 4 Steckleiterteilen erreicht werden?

- Vier Steckleiterteile reichen in der Regel bis ins 2. Obergeschoss

5. Von wievielen Feuerwehrdienstleistenden wird eine Schiebleiter in Stellung gebracht?

- Eine Schiebleiter wird von 4 Feuerwehrdienstleistenden (2 Trupps) in Stellung gebracht

6. Welchem Zweck dient die Feuerwehrleine?

- Die Feuerwehrleine ist ein Rettungs- und Sicherungsgerät, das zur ergänzenden persönlichen Schutzausrüstung gehört

7. Wieviele Feuerwehrdienstleistende sind zum Halten eines Sprungtuches erforderlich?

- Zum Halten eines Sprungtuches sind mindestens 16 Feuerwehrdienstleistende erforderlich

8. Bis zu welcher Rettungshöhe kann ein Sprungpolster eingesetzt werden?

- Ein Sprungpolster kann bis maximal 16 Meter Rettungshöhe eingesetzt werden



TM 1 7.2 Rettungsgeräte – Praxis

Knoten und Stiche

Halbschlag



Doppelter Ankerstich



Zimmermannsschlag



Spierenstich



Mastwurf





TM 1 7.2 Rettungsgeräte – Praxis

Mastwurf gelegt



Mastwurf gebunden



Achterknoten



Schotenstich



Schotenstich mit Aufziehschlaufe





TM 1 7.2 Rettungsgeräte – Praxis

Halbmastwurf



Brustbund





TM 1 8 Gerätekunde: Geräte für die einfache Technische Hilfeleistung

- 1. Worauf ist beim Einsatz der Drahtschere (des Bolzenschneiders) besonders zu achten?**
 - Kein gehärtetes Material schneiden
 - Gebogenes Material kann unter Spannung stehen (Peitscheneffekt)
- 2. Was bedeutet die Bezeichnung SP 30?**
 - SP 30 bezeichnet einen Spreizer 30 kN Mindestspreizkraft
- 3. Welche spezielle persönliche Schutzausrüstung ist beim Einsatz von Spreizer, Schneidgerät, Rettungszyylinder und Trennschleifer zu tragen?**
 - Bei allen diesen Geräten ist Gesichtsschutz zu tragen
- 4. Welche Bedeutung hat die Bezeichnung S 150?**
 - S 150 bezeichnet ein Schneidgerät 150 mm Maulweite
- 5. Für welche Anwendungen ist der Rettungszyylinder besonders geeignet?**
 - Zum Drücken und Ziehen von Lasten,
 - z. B. zum Retten eingeklemmter Personen aus verunglückten Fahrzeugen
- 6. Wofür dient der Trennschleifer?**
 - Trennschleifer ist ein Gerät zum Trennen verschiedener Materialien, z. B. Metall, Stein (unterschiedliche Trennschleifscheiben)
- 7. Welche Schutzausrüstung ist beim Einsatz der Motorsäge zu tragen?**
 - Beim Einsatz der Motorsäge ist Gesichtsschutz, Schnittschutz (Beinlinge) und Gehörschutz zu tragen



TM 1 9.1 Beleuchtungs-, Warn- und Fernmeldegeräte

- 1. Welche Beleuchtungsgeräte werden zur Ausleuchtung von Einsatzstellen verwendet?**
 - Zur großflächigen Ausleuchtung von Einsatzstellen werden Flutlichtstrahler verwendet
 - Eine Ausleuchtung der direkten Umgebung des Fahrzeuges kann auch mit dem Arbeitsstellenscheinwerfer erreicht werden
- 2. Was ist beim Einsatz der Leitungstrommel zu beachten?**
 - Die Leitung ist von der Trommel vollständig abzuwickeln, um der Erwärmung der Leitung durch Wärmestau vorzubeugen
- 3. Welche Faltsignale werden auf den Land- / Bundesstraßen und welche auf den Autobahnen verwendet?**
 - Auf den Land- / Bundesstraßen werden Faltsignale mit 600 mm Schenkellänge verwendet
 - Auf den Autobahnen werden Faltsignale mit 900 mm Schenkellänge verwendet
- 4. In welchem Abstand von der Unfallstelle ist der erste Warnhinweis (Faltsignal) auf der Autobahn aufzustellen?**
 - Das erste Faltsignal auf der Autobahn ist mindestens 800 m (16 Leitpfosten) vor dem ersten Sicherungsfahrzeug aufzustellen
- 5. In welchem Abstand zur Unfallstelle wird das Warndreieck auf einer Straße mit Gegenverkehr außerhalb geschlossener Ortschaften aufgestellt?**
 - Der Abstand beträgt in der Regel 200 Meter
 - Bei unübersichtlicher Straßenführung (z. B. Kuppen, Kurven) muss der Abstand ggf. vergrößert werden
- 6. Wofür werden Funkgeräte im 4 m-Wellenbereich verwendet?**
 - Funkgeräte im 4 m-Wellenbereich dienen der Funkverbindung zwischen Feststation und Fahrzeugen und zwischen den Fahrzeugen untereinander
- 7. Welchen Zweck erfüllen die Funkgeräte im 2 m-Wellenbereich?**
 - Funkgeräte im 2 m-Wellenbereich dienen der Funkverbindung von Einsatzkraft zu Einsatzkraft innerhalb eines Funkverkehrskreises (Einsatzstelle)



TM 1 9.2 Sprechfunk mit Handfunkgeräten – Theorie

1. Was regelt das Verpflichtungsgesetz?

- Es regelt die Verschwiegenheitspflicht im Sprechfunkverkehr
 - ▶ Das Vertrauensverhältnis der Bürger zur Feuerwehr darf nicht durch die Veröffentlichung von Geheimnissen erschüttert werden
- Zu dem verpflichtenden Personenkreis gehören die Feuerwehrdienstleistenden von FF und WF
- Zuständig für die Durchführung der Verpflichtung ist der Leiter der Feuerwehr

2. Wie setzen sich die Rufnamen von Handfunkgeräten in 2 m-Wellenbereich zusammen?

- Sie setzen sich zusammen aus
 - ▶ Kennwort
 - ▶ Ortsbezeichnung
 - ▶ Kennzahl
- Bei der Kennzahl handelt es sich in der Regel entweder um die laufende Nummer eines Handfunkgerätes in einer Feuerwehr oder um eine dem Handfunkgerät zugeordnete Nummer, die nach taktischen Merkmalen des Fahrzeuges oder funktionsbezogen festgelegt wurde
Beispiele: Florentine Buch 1 mit 3 (3 Handfunkgeräte der FF Buch)
Florentine Buch 44/1 und 44/1a (1. und 2. Handfunkgerät des 1. TSF)

3. In welchen Wellenbereichen wird bei der Feuerwehr gesendet?

- Bei der Feuerwehr wird unterschieden zwischen
 - ▶ *2 m-Wellenbereich*
Für den Einsatzstellenfunk mit Handfunkgeräten
 - ▶ *4 m-Wellenbereich*
Für den überörtlichen Funk mit sonstigen Funkgeräten (z. B. Fahrzeug-Funkgeräten)

4. Welche Sicherheitshinweise sind bei der Benutzung von Handfunkgeräten zu beachten?

- Beim Betätigen der Sendetaste ist zwischen Antenne und Kopf ein Abstand von mind. 10 cm einzuhalten
- Akkus sind so aufzubewahren und zu transportieren, dass die Kontakte nicht durch metallische Gegenstände (z. B. Schlüsselbund, Büroklammer) überbrückt werden können
- Funkgeräte dürfen nicht in explosionsgefährdeten Bereichen eingesetzt werden (sofern sie nicht über den entsprechenden Explosionsschutz verfügen)
- Die beim Betätigen der Sendetaste abgestrahlte Energie kann sich negativ auf elektronische Geräte auswirken (z. B. Herzschrittmacher, medizinische Geräte)
- Vor der Benutzung von Funkgeräten in Hubschraubern und Flugzeugen ist mit dem Bordpersonal zu klären, ob die Funkgeräte betrieben werden dürfen
 - ▶ Im Zweifelsfall dürfen Funkgeräte nicht in Hubschraubern und Flugzeugen betrieben werden



TM 1 9.2 Sprechfunk mit Handfunkgeräten – Theorie

- Bevor ein eingeschaltetes Funkgerät ans Ohr gehalten wird, ist in ausreichendem Abstand zu prüfen, ob die Lautstärke richtig eingestellt wurde
- Bei Gewitter ist Funkbetrieb grundsätzlich einzustellen, Funkgeräte auszuschalten und nicht mehr zu berühren
 - ▶ Im Einsatzfall entscheidet der Einsatzleiter über die Aufrechterhaltung des Funkbetriebes

5. Wie wird das Funkgespräch beim normalen Verfahren durchgeführt?

- Die Gesprächseröffnung besteht aus Anruf und Anrufantwort
 - ▶ *Der Anruf besteht aus*
Rufname der Gegenstelle
Dem Wort „von“
Dem eigenen Rufnamen
ggf. der Ankündigung der Nachricht oder besonderer Vermerke
Der Aufforderung zum Antworten mit dem Betriebswort „Kommen!“
Der Anruf ist sofort durch die Anrufantwort zu bestätigen
 - ▶ *Die Anrufantwort besteht aus*
Dem Wort „Hier“
Dem eigenen Rufnamen
Der Aufforderung zum Antworten mit dem Betriebswort „Kommen!“
- Danach beginnt die Durchgabe des Nachrichteninhaltes
 - ▶ Jede Nachricht ist mit dem Betriebswort „Kommen!“ abzuschließen
 - ▶ Zwischen dem letzten Wort der Nachricht und dem Betriebswort „Kommen!“ ist eine deutliche Sprechpause einzulegen, um den Nachrichteninhalt nicht zu verfälschen
- Gesprächsende
 - ▶ Das Gespräch wird mit dem Betriebswort „Ende“ abgeschlossen
 - ▶ Nach Empfang einer Nachricht bestätigt die aufnehmende Sprechfunk-Betriebsstelle mit „Verstanden“ und schließt mit „Ende“ ab
- *Gesprächsbeispiel*
 - ▶ Florentine Buch 1 von Florentine Buch 3 – kommen
Hier Florentine Buch 1 – kommen
 - ▶ Florentine Buch 3 Einsatzziel erreicht – kommen
Verstanden Ende



TM 1 9.2 Sprechfunk mit Handfunkgeräten – Theorie

6. Beim Sprechfunkverkehr sind folgende Grundsätze zu beachten

- Strenge Funkdisziplin halten
- Höflichkeitsformen unterlassen
- Deutlich und nicht zu schnell sprechen
- Nicht zu laut sprechen
- Abkürzungen vermeiden
- Zahlen unverwechselbar aussprechen
- Personennamen und Amtsbezeichnungen nur in begründeten Fällen nennen
- Eigennamen und schwer verständliche Wörter buchstabieren
- Teilnehmer mit „Sie“ anreden

7. Um den Sprechfunkverkehr möglichst kurz und eindeutig durchführen zu können, werden zum Beispiel folgende feste Betriebsworte verwendet

- Kommen
 - ▶ Aufforderung zur Antwort
- von... / hier...
Bei Anruf und Anrufantwort immer vor dem eigenen Rufnamen nennen
- Verstanden – (Uhrzeit) – Ende
 - ▶ Empfangsbestätigung und Verkehrsschluss
 - ▶ Mit „Verstanden“ ist nur dann zu bestätigen, wenn der Gesprächsinhalt tatsächlich ohne Zweifel verstanden wurde
 - ▶ In allen anderen Fällen ist die sendende Funkstelle zur Wiederholung aufzufordern
- Frage
 - ▶ Jede Frage ist mit „Frage“ einzuleiten
 - ▶ Standardfragen dienen zur weiteren Verkürzung des Funkverkehrs, z. B.
 - ▶ Frage Standort?
 - ▶ Frage Uhrzeit?
 - ▶ Frage Einsatzauftrag?
- Buchstabieren Sie / Ich buchstabiere
 - ▶ Aufforderung zum Buchstabieren
 - ▶ Zum Buchstabieren ist das Buchstabieralphabet zu verwenden



TM 1 9.2 Sprechfunk mit Handfunkgeräten – Theorie

- ▶ Die Ankündigung „Ich buchstabiere“ ist jeweils vor dem folgenden buchstabierten Wort oder Gesprächsteil zu nennen

Beispiel:

Florentine Buch 1 von Florentine Buch 3 – kommen

Hier Florentine Buch 1 – kommen

Der Tanklastzug hat Ethanol geladen – kommen

Hier Florentine Buch 1 – buchstabieren Sie viertes Wort – kommen

Ich buchstabiere: Emil – Theodor – Heinrich – Anton – Nordpol – Otto – Ludwig – kommen
Verstanden Ende

- Wiederholen Sie / Ich wiederhole
 - ▶ Aufforderung zum Wiederholen
 - ▶ Bei Unklarheiten fordert die aufnehmende Funkstelle ohne weitere Begründung zur Wiederholung auf
 - ▶ Die sendende Funkstelle beginnt die Wiederholung mit den Worten „Ich wiederhole“, damit die aufnehmende Funkstelle die Wiederholung als solche erkennt
 - ▶ ggf. werden Einschränkungen angegeben, um die Wiederholung der gesamten Nachricht aus Zeitgründen zu vermeiden

Beispiele

Wiederholen Sie alles nach . . .

Wiederholen Sie alles vor . . .

Wiederholen Sie alles zwischen . . . und . . .

- Ich berichtige
 - ▶ Fehler berichtigen
 - ▶ Sprech- oder Durchgabefehler sind sofort mit der Ankündigung „Ich berichtige“ klarzustellen
 - ▶ Es ist dann mit dem letzten richtig gesprochenen Wort zu beginnen

Beispiel

Florentine Buch 3 von Florentine Buch 1 – kommen

Hier Florentine Buch 1 – kommen

Wechseln Sie zur Südseite – ich berichtige zur Nordseite – kommen

Verstanden Ende



TM 1 9.2 Sprechfunk mit Handfunkgeräten – Theorie

8. Nach welchem Schema wird eine Notfallmeldung abgesetzt?

- Einsatzkräfte, die in eine Notlage geraten, verwenden die festgelegte Notfallmeldung
 - ▶ *Aufbauschema*
Tonruf I und II (abwechselnd als Aufmerksamkeitssignal)
Kennwort
„Mayday – Mayday – Mayday!“
Durchgabe der Notsituation
„Hier (eigener Funkrufname, Standort, Lage),
Mayday, kommen!“
 - ▶ *Beispiel*
Mayday – Mayday – Mayday!
Hier Florentine Buch 2
Standort 2. OG Flurbereich
Trupp in Not
- Die Notfallmeldung wird nur im 2 m-Wellenbereich verwendet
- Bestehender Sprechfunkverkehr ist zu unterbrechen



TM 1 10 Rettung

1. Welche zwei Bedeutungen hat für uns der Begriff „Retten“?

- Lebensrettende Sofortmaßnahmen bezogen auf Atmung, Kreislauf und Herztätigkeit oder
- Befreien aus einer lebens- oder gesundheitsgefährdenden Zwangslage

2. Was ist bei der Anwendung des Rettungstragegriffes besonders zu beachten?

- Tragegriffe sind in der Regel nur in Notsituationen („Crash-Rettung“) anzuwenden
- Ist keine Gefahr im Verzug vorhanden, ist die Anwendung nach Rücksprache mit dem Notarzt bzw. Rettungsdienst vorzunehmen

3. In welchen Situationen ist die Anwendung des Schultertragegriffes von Vorteil?

- Ist die zu rettende Person bewusstlos und kann sie sich am Retter nicht festhalten, ist die Anwendung des Schultertragegriffes sinnvoll

4. Wann kann der Huckepacksitz angewendet werden?

- Ist die zu rettende Person bei Bewusstsein und kann sie sich am Retter festhalten, kann der Huckepacksitz verwendet werden

5. Welchen Vorteil bringt der zweiarmige Griffansatz gegenüber dem einarmigen Griffansatz bei Rautek-Griff?

- Zweiarmiger Griffansatz bringt bessere Gewichtsverteilung
- Einarmiger Griffansatz ist dann zweckmäßig, wenn schnelles Handeln notwendig ist

6. Wie arbeiten die Retter zusammen, um eine zu rettende Person auf die Krankentrage zu legen?

- Aufheben auf die Krankentrage von der Seite
 - ▶ Drei Retter heben die zu rettende Person auf, der vierte schiebt die Krankentrage von der Seite heran
- Aufheben auf die Krankentrage vom Kopfende
 - ▶ Drei Retter heben die zu rettende Person auf, der vierte schiebt die Trage vom Kopf her unter diese

7. Welches Ende der Krankentrage ist beim Wegtragen vorne?

- Beim Transport nach oben ist das Kopfende vorne
- Beim Transport in der Ebene und nach unten ist das Fußende vorne



TM 1 10 Rettung

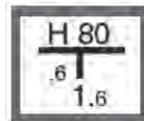
8. Wie wird eine über die Leiter zu rettende Person gesichert?

- An einer über die Leiter zu rettenden Person wird mit der Feuerwehrleine der Brustbund angelegt und mit Spierenstich gesichert
- Der Retter sichert sich selbst an einem Festpunkt, ggf. muss der Festpunkt mit der Feuerwehrleine verlängert werden
- Der Retter sichert die absteigende Person, indem er die Leine mit Halbmastwurf durch die geschlossene Halteöse des Feuerwehr-Haltegurtes laufen lässt
- Beim Absteigen wird die Feuerwehrleine so geführt, dass diese immer straff ist, den Absteiger aber nicht behindert
- Ist die zu rettende Person schwach oder unsicher, hilft ein zweiter Retter auf der Leiter beim Abstieg



TM 1 12.1 Löschwasserversorgung – Theorie

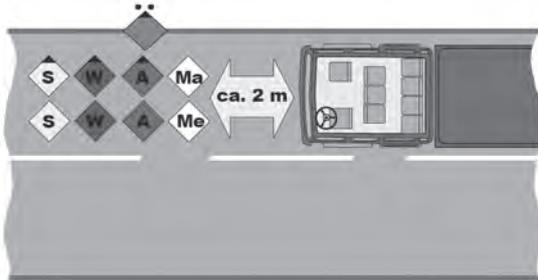
1. **Wer ist für die Bereitstellung und den Unterhalt entsprechender Löschwasserversorgungsanlagen verantwortlich?**
 - Für die Bereitstellung und den Unterhalt entsprechender Löschwasserversorgungsanlagen ist die Gemeinde verantwortlich
2. **Wie gliedert sich die Löschwasserversorgung?**
 - Sie gliedert sich in abhängige Löschwasserversorgung und unabhängige Löschwasserversorgung
3. **Über welche Hydrantenarten kann das Löschwasser entnommen werden?**
 - Das Löschwasser kann über Überflurhydranten (mit oder ohne Fallmantel) und über Unterflurhydranten entnommen werden
4. **Wie wird die unabhängige Löschwasserversorgung weiter gegliedert?**
 - Sie gliedert sich in unerschöpfliche Löschwasserstellen (natürliche offene Gewässer, z. B. Seen, Flüsse und künstliche offene Gewässer, z. B. Kanäle, Speicherseen) und erschöpfliche Löschwasserstellen (z. B. Löschwasserteiche, unterirdische Löschwasserbehälter)
5. **Welcher Trupp nimmt den Hydranten in Betrieb?**
 - Zuständig für die Inbetriebnahme des Hydranten ist der Wassertrupp
6. **Was kennzeichnet das untenstehende Schild?**
 - Das Schild kennzeichnet einen Unterflurhydranten
 - Der Anschluss befindet sich 0,6 m rechts und 1,6 m vor dem Schild
7. **Wer bestimmt die Anzahl der Saugschläuche bei der Wasserentnahme aus offenem Gewässer?**
 - Die Anzahl der Saugschläuche bestimmt der Wassertruppführer
8. **Wie soll die Saugleitung in ein fließendes schmutziges Gewässer gelegt werden?**
 - Die Saugleitung soll mit der Fließrichtung gelegt werden





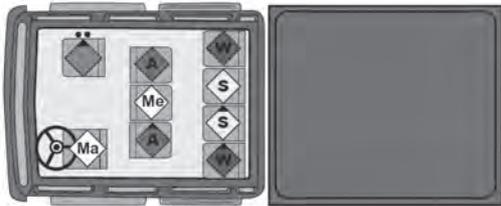
TM 1 12.3 Einheiten im Löscheinsatz – Theorie

1. Welche Anreiteordnung gilt für die Gruppe vor dem Fahrzeug?

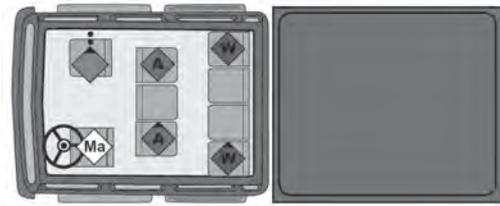


2. Welche Sitzordnung gilt für Löschgruppenfahrzeuge?

- Sitzordnung der Gruppe



- Sitzordnung der Staffel in Fahrzeugen mit Gruppenkabine



3. Woraus besteht im Regelfall der Befehl beim Einsatz ohne Bereitstellung?

- Vorbefehl: Beschreibt die Wasserentnahmestelle und die Lage des Verteilers
- Einzelbefehl: Definiert den Auftrag

4. Wie lautet das Befehlsschema?

- *Vorbefehl*
 - ▶ Wasserentnahmestelle (welche?), z. B. Unterflurhydrant
 - ▶ Lage des Verteilers (wohin?), z. B. rechte Ecke Hof
- *Einzelbefehl*
 - ▶ Einheit (wer?) z. B. Angriffstrupp
 - ▶ Auftrag (was?) z. B. Löschangriff
 - ▶ Mittel (womit?) z. B. 1. Rohr
 - ▶ Ziel (wo?) z. B. Dachgeschoss
 - ▶ Weg (wie?) z. B. über Treppe



TM 1 12.3 Einheiten im Löscheinsatz – Theorie

5. Welche Entwicklungsformen der Gruppe / Staffel gibt es?

- Einsatz mit Bereitstellung
Kommt zum Tragen wenn die Lage an der Einsatzstelle und die hierfür erforderlichen Maßnahmen noch unklar sind. Während der Einheitsführer erkundet, wird Wasserversorgung bis zum Verteiler aufgebaut
- Einsatz ohne Bereitstellung
Kommt zum Tragen wenn die Lage und die erforderliche Maßnahmen für den Einheitsführer, z. B. auf Grund seiner Ortskenntnis und seiner Erfahrung mit ähnlichen Fällen sofort erkennbar sind. Die Wasserversorgung und der Löschangriff werden in einem Auftrag ausgeführt

6. Wie wird die Wasserversorgung aufgebaut?

- Bei Fahrzeugen mit Löschwasserbehälter
 - ▶ Die Wasserversorgung wird zuerst vom Löschfahrzeug zum Verteiler und danach zwischen Löschfahrzeug und Wasserentnahmestelle verlegt
- Bei Fahrzeugen ohne Löschwasserbehälter
 - ▶ Die Wasserversorgung kann lagebedingt auch in umgekehrter Reihenfolge erfolgen

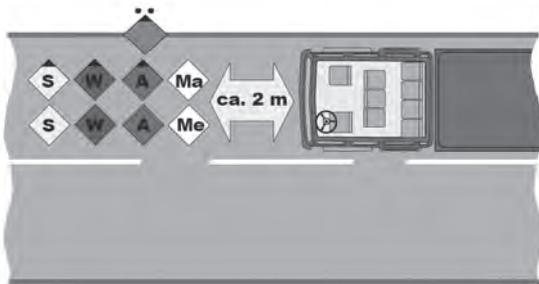
7. Wie haben sich Einsatzkräfte bei einer besonderen Gefahr zu verhalten?

- Bemerkt eine Einsatzkraft eine besondere Gefahr (zum Beispiel Einsturz- oder Explosionsgefahr) und ist unverzüglich In-Sicherheit-Bringen notwendig, gibt sie das Kommando „Gefahr – Alle sofort zurück!“. Jede Einsatzkraft gibt dieses Kommando weiter, alle gehen zurück und sammeln sich am Feuerwehrfahrzeug. Der Einheitsführer überprüft die Vollzähligkeit der Mannschaft, trifft weitere Maßnahmen und gibt Lagemeldungen.



TM 1 13.1 Einheiten im Hilfeleistungseinsatz – Theorie

- 1. Welche Aufgaben haben die Trupps im Hilfeleistungseinsatz grundsätzlich zu erfüllen?**
 - **Angriffstrupp** rettet; führt Erstversorgung durch; leistet technische Hilfe; steht der Schlauchtrupp nicht zur Verfügung, bringt er seine Einsatzmittel selbst vor
 - **Wassertrupp** sichert die Einsatzstelle und nimmt die hierfür erforderlichen Einsatzmittel vor; dann steht er für weitere Aufgaben zur Verfügung
 - **Schlauchtrupp** bereitet die befohlenen Geräte für den Angriffstrupp vor; unterstützt den Angriffstrupp; betreibt die zugehörigen Aggregate, soweit erforderlich; ist der Angriffstrupp durch die Erstversorgung gebunden, setzt er die befohlenen Geräte ein
 - Der Einheitsführer kann die Aufgaben auf Grund einer besonderen Lage anders verteilen
- 2. Wie hat die Mannschaft anzutreten, wenn sie bei einem Einsatz durch den Verkehr gefährdet wäre?**



- 3. Welcher Grundsatz gilt für das Retten von eingeklemmten Personen?**
 - Lebensrettende Sofortmaßnahmen sind wichtiger als der Einsatz der technischen Mittel um jeden Preis
 - Im Mittelpunkt steht immer der Mensch, nicht die Technik, deshalb sind Kenntnisse in Erster Hilfe besonders wichtig
- 4. Welches Verhalten zur eigenen Sicherheit ist bei Einsätzen im Straßenverkehr zu beachten?**
 - Absitzen und Antreten zur verkehrsabgewandten Seite
 - Zügig Unfallstelle absichern
 - Wenn notwendig, zusätzliche Warnkleidung (Warnweste) tragenBeim Umgang mit Verletzten Infektionsschutz benutzen



TM 1 14 Verhalten bei Gefahr

1. Wie lassen sich die Gefahren der Einsatzstelle leicht merken?

- Durch das Merkschema 4A 1C 4E
 - A Ausbreitung
 - A Atemgifte
 - A Atomare Gefahren
 - A Angstreaktionen
 - C Chemische Stoffe
 - E Explosion
 - E Einsturz
 - E Elektrizität
 - E Erkrankung

2. Wer oder was ist durch die Gefahren der Einsatzstelle gefährdet?

- Gefahren wirken auf Menschen, Tiere, Umwelt und Sachwerte, sowie auf die Mannschaft und das Gerät der Feuerwehr

3. Welche Symptome können auf das Vorhandensein von Atemgiften hindeuten?

- Kopfschmerzen
- Unruhe
- Sehstörungen
- Übelkeit
- Hustenreiz
- Erbrechen
- Krämpfe
- Atemnot

4. Durch welche Symptome äußert sich Stress bei Einsatzkräften und Betroffenen?

- Zittern, Schwitzen, Übelkeit
- Gefühlsmäßiges Abstumpfen
- Konzentrationsschwächen
- Tunnelblick, Denkblockaden
- Lähmung, Apathie
- Fehlverhalten



TM 1 14 Verhalten bei Gefahr

5. Welches Verhalten kann bei der Stressbewältigung hilfreich sein?

- Pausen einlegen, ggf. sich ablösen lassen
- Gefühle zulassen
- Sich helfen lassen (Peer, Feuerwehrseelsorger) und anderen helfen
- Reden lassen und zuhören können
- Körperliche Nähe / Kontakt
- Entschlossenes Auftreten
- Vertrauen aufbauen
- Positive Erlebnisse schaffen

6. Wie soll sich ein vorgehender Trupp bei der Gefahr durch Ausbreitung verhalten?

- Sichern gegen Gefahren im Verkehrsbereich
- Maßnahmen zur Eigensicherung treffen
- Ausbreitung des Schadens beobachten, melden jeder vermuteten Ausbreitung
- Erforderlichenfalls ausweichen
- Wasser am Rohr beim Vorgehen
- Rettungs- und Rückzugswege sichern
- Gezielte Brandbekämpfung
- Richtiger Einsatz der Löschmittel
- Kennzeichnung von gefährlichen Stoffen beachten
- Warnen

7. Wie lässt sich die Strahlenbelastung bei atomaren Gefahren so gering wie möglich halten?

- Abstand halten
- Aufenthaltsdauer begrenzen
- Abschirmung nutzen

8. Wo sind die Transportpapiere bei einem Gefahrgutunfall im Verkehr zu finden?

- Im Straßenverkehr im Führerhaus
- Im Schienenverkehr auf dem Führerstand des Triebfahrzeugs (Lokomotive)
- Im Rangierbetrieb beim Fahrdienstleiter
- Im Binnenschiffsverkehr im Steuerhaus



TM 1 14 Verhalten bei Gefahr

9. Welche Bedeutung hat die orangefarbene Warntafel?

- Straßen- und Schienenfahrzeuge, die gefährliche Stoffe und Güter ab bestimmten Mengen befördern, müssen mit orangefarbenen Warntafeln gekennzeichnet sein
- Warntafeln ohne Kennzeichnungsnummern dienen der Kennzeichnung von Fahrzeugen im Straßenverkehr, die Versandstücke transportieren
- Warntafeln mit Kennzeichnungsnummer enthalten die Kennzeichnung von Gefahr und Stoff und werden z. B. an Tankfahrzeugen, Containerfahrzeugen und Fahrzeugen, die gefährliche Stoffe in loser Schüttung befördern, befestigt
- Die obere Zahl kennzeichnet die Gefahr (Gefahrnummer)
- Die untere Zahl kennzeichnet den Stoff (Stoffnummer)
- Die obere und die untere Zahl sind getrennt zu melden
- Ein Vertauschen der Zahlen kann schwerwiegende Folgen haben, deshalb präzise Meldung
- Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr in der oberen Hälfte der Warntafel:
 - 2 Entweichen von Gas durch Druck oder durch chemische Reaktion
 - 3 Entzündbarkeit von flüssigen Stoffen (Dämpfen) und Gasen oder selbsterhitzungsfähiger flüssiger Stoff
 - 4 Entzündbarkeit von festen Stoffen oder selbsterhitzungsfähiger fester Stoff
 - 5 Oxydierende (brandfördernde) Wirkung
 - 6 Giftigkeit oder Ansteckungsgefahr
 - 7 Radioaktivität
 - 8 Ätzwirkung
 - 9 Gefahr einer spontanen Reaktion
 - 0 Wenn die Gefahr eines Stoffes ausreichend durch eine einzige Ziffer angegeben werden kann, wird dieser Ziffer eine 0 angefügt
 - X Stoff reagiert in gefährlicher Weise mit Wasser

10. Wie können sich Einsatzkräfte vor der Gefahr durch Erkrankung / Ansteckung schützen?

- Ergänzende persönliche Schutzausrüstung nach Anordnung des Einheitsführers tragen
- Teilnahme an Schutzimpfungen
- Hautkontakt mit infektiösen und gesundheitsschädlichen Stoffen vermeiden
- Kennzeichnung von ABC-Gefahrstoffen beachten
- Infizierte Schutzkleidung ablegen und entsorgen lassen
- Einsatzstellenhygiene beachten



TM 1 14 Verhalten bei Gefahr

11. Wo kann Explosionsgefahr auftreten?

- z. B. bei Druckgefäßzerknall (Gasflaschen), Behälter mit Restmengen brennbarer Dämpfe, Fettexplosion, Feuerwerkskörper, Munition, Sprengstoffe...

12. Worauf ist bei Einsturzgefahr besonders zu achten?

- Abstand halten, Trümmerschatten beachten
- Bei akuter Gefahr
 - ▶ Akut einsturzgefährdete Gebäudeteile nicht betreten
 - ▶ Im Gefahrenbereich befindliche Einsatzkräfte treten Rückzug an und melden sofort dem Einheitsführer
- Vermeiden von Einsturzgefahren
 - ▶ Bei Holzkonstruktionen Knotenpunkte zuerst ablöschen
 - ▶ Gewichtszunahme durch Löschmittel vermeiden
 - ▶ Möglichst geschützte Stellen aufsuchen
- Nach erfolgtem Einsturz
 - ▶ Erschütterungen vermeiden
 - ▶ Bei der Suche nach Verschütteten behutsam vorgehen
 - ▶ Lose, instabile Gegenstände beachten

13. Welche Abstände sind von Spannung führenden Teilen beim Einsatz von C-Strahlrohren zu halten?

- Bei CM-Strahlrohr
 - ▶ Niederspannung (bis 1.000 V)
 - Sprühstrahl 1 m
 - Vollstrahl 5 m
 - ▶ Hochspannung (über 1.000 V)
 - Sprühstrahl 5 m
 - Vollstrahl 10 m
- Bei Hohlstrahlrohren ist die Bedienungsanleitung des Herstellers zu beachten



TM 1 14 Verhalten bei Gefahr

14. Welche sonstigen Gefahren können im Feuerwehreinsatz noch drohen?

- Gefahren auf dem Weg zum Feuerwehrhaus
- Unvollständige Schutzausrüstung
- Gefahren auf dem Weg zur Einsatzstelle
- Gefahren durch den fließenden Verkehr
- Gefahren durch Sichtbehinderung und Dunkelheit
- Gefahren durch Witterungseinflüsse
- Gefahren bei der Handhabung feuerwehrtechnischer Geräte
- Absturzgefahren
- Gefahr des Ertrinkens
- Gefahr durch elektromagnetische Felder
- Brandgefahr

usw.



TM 1 15 Unfallversicherung

1. Wo sind freiwilligen Feuerwehren in Bayern unfallversichert?

- Träger der gesetzlichen Unfallversicherung ist der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband (Bayer. GUVV) für die freiwilligen Feuerwehren in Bayern und die Unfallkasse München für die Freiwillige Feuerwehr der Landeshauptstadt München

2. Wer ist unfallversichert?

- Alle Personen, die bei der Feuerwehr ehrenamtlich tätig sind
- Alle Personen, die bei einem Einsatz helfen
- Angestellte im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr (hauptamtlicher Gerätewart)

3. Was ist bei einem Dienstunfall in der Feuerwehr zu tun?

- Sich unverzüglich in ärztliche Behandlung begeben
 - ▶ Bei schweren Unfällen Durchgangsarzt kontaktieren (D-Arzt)
 - ▶ Bei Augen- und Ohrenverletzungen Fachärzte aufsuchen
- Beim Arzt darauf hinweisen, dass es sich um einen Feuerwehrdienstunfall handelt und der Bayer. GUVV der zuständige Unfallversicherer ist
 - ▶ Eine Praxisgebühr ist nicht zu entrichten
- So schnell wie möglich den Kommandanten informieren
 - ▶ Bei ärztlicher Behandlung füllt der Kommandant unverzüglich die Unfallanzeige aus und gibt sie über die Gemeinde an den Bayer. GUVV
 - ▶ Wenn ärztliche Behandlung nicht notwendig war, Vermerk des Unfalles z. B. in der Personalkartei und formlose Information an die Gemeinde



TM 1 16 Sicherheitswachdienst

1. Was versteht man unter Sicherheitswachdienst?

- Sicherheitswachdienst ist Bereitschaftsdienst der Feuerwehr bei besonders gefährlichen Anlässen als Aufgabe nach dem Bayerischen Feuerwehrgesetz

2. Welche allgemeinen Grundsätze gelten für das Verhalten des Wachpostens bei Sicherheitswachen?

- Korrekte Bekleidung
- Keinen Alkohol trinken
- Verpflegung nur im dafür vorgesehenen Bereich einnehmen
- Fragen, Einwendungen an den Betreiber / Veranstalter ruhig und sachlich vortragen
- Diskussionen vermeiden, ggf. Wachhabenden einschalten

3. Wie soll der Wachposten Rauchverbot durchsetzen?

- Höflich auf Rauchverbot hinweisen
- Möglichkeiten nennen, wo der Betreffende evtl. rauchen könnte
- Auffordern, dort zu rauchen
- ggf. Wachhabendem melden

4. Welche Kontrollaufgaben hat der Wachposten zu erfüllen?

- Er kontrolliert
 - ▶ Die Freihaltung von Flucht- und Rettungswegen, Ausgängen und Notausgängen
 - ▶ Sicherheitsbeleuchtung (muss eingeschaltet sein)
 - ▶ Feuerlöscher (Vorhandensein und Prüfdatum)
 - ▶ Wandhydranten (Zugänglichkeit und Einsatzbereitschaft)
 - ▶ Feuerwehrzufahrten und Flächen für die Feuerwehr

5. Welche Maßnahmen kann der Wachposten selbständig durchführen?

Beispiele

- Meldung über Brand oder Schadensereignis sofort absetzen (Funk, Brandmelder, Telefon, Wachhabender)
- Ursache des Brandrauches oder der Rauchentwicklung ermitteln
- Entstehungsbrand löschen
- Rettungs- bzw. Hilfsmaßnahmen einleiten und – soweit möglich – durchführen